Der Basler Polizei ins Album

Autor(en): **Rickenbach, Louis**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 15

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Basler Polizei ins Album

Rickenbach

Umsonst, Ihr Herren von der Schuggerei,
Setzt Ihr das Feigenblatt in Aktion,
Denn diesmal ist es wirklich eine Schweinerei
Und keine Olympia-Reproduktion!

nicht recht und dann hatte ich auch noch nie ein Buch in seiner Hand gesehen. Künstler? Ausgeschlossen, denn dazu war er zu sorgfältig angezogen und sein ganzer Habitus überhaupt zu solide. Berufsmensch auf Bureau oder Kanzlei? Das schien mir bei der peinlichen Exaktheit seiner äußern Erscheinung am allerwenigsten wahrscheinlich zu sein. Vielleicht Schauspieler, Tänzer oder dergleichen? Diese Annahme hätte noch am besten gepaßt, aber es störte mich dabei seine merkwürdige Tageseinteilung, denn er ging sowohl Vormittags, wie Nachmittags mit wenigen Ausnahmen regelmäßig weg und war abends fast immer zu Hause, was bei Leuten von Bühne und Kabarett nicht der Fall zu sein pflegt. Also was in drei Teufels Namen war dieser Geheimnisvolle? Ich konnte es nicht herausbringen und gestehe, daß dieses Mysterium mein Interesse an dem jungen Menschen mächtig hob, gleichzeitig mir aber meine Ruhe raubte, denn meine Hartnäckigkeit in solchen Dingen gab es nicht zu, daß ich die Sache einfach aus meinen Gedanken verbannte. „Ich kam von dem Jungen nicht los", wie es in einem mondänen Kabarettschlager heißt und spielte schon mit dem Gedanken, einmal einen Detektiv hinter ihm her zu schicken, um das Geheimnis seiner Person zu lüften.

Gestern nun begleitete mich Lotte, meine Cousine im sieben- oder achtundzwanzigsten Grade, gegen Abend nach Hause und wie ich gerade die Korridortüre aufschließen wollte, kam der interessante junge Mann die Treppe herunter, stutzte ein wenig beim Anblick meiner Begleiterin und grüßte dann in der Art, wie er auf der Straße mit den vornehmen und eleganten Damen zu tun pflegte. Lotte gab den Gruß mit einer Vertraulichkeit zurück, die mich frappierte und einen gelinden Argwohn in mir erregte, während ich sie eintreten ließ.

„Kennst Du diesen Herrn?" fragte ich so harmlos als möglich.

„Natürlich", gab sie lachend zurück. „Ich wußte allerdings nicht, daß du das

Gen-Vertr.: Bansi-Ammann, Zürich 1, Torgasse 6 p.